

Rahmenkonzept Schulsozialarbeit Steinhausen

**Gemeinde
Steinhausen**



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	Seite	2
2	Rahmenbedingungen	Seite	3
3	Definition und Ziele	Seite	3
4	Angebote	Seite	4
	Beratung Früherkennung / -intervention Prävention		
5	Methoden	Seite	5

Einleitung

Das vorliegende Rahmenkonzept versteht sich als Grundlage für die Schulsozialarbeit. Die Voraussetzungen für die Schulsozialarbeit sind je nach Alterstufe und Schulstrukturen unterschiedlich.

Mit der Schulsozialarbeit auf Kindergartenstufe kann bei Bedarf schon bei den Kleinsten am Beginn ihrer Schullaufbahn Unterstützung angeboten werden. Biografische Übergänge wie die Einschulung eines Kindes können Verunsicherungen und Krisen auslösen. Defizite in der psychosozialen Entwicklung werden in der Gleichaltrigengruppe erkennbar und können frühzeitig mit den Eltern und den schulinternen Fachpersonen thematisiert werden.

Auf allen Ebenen der Schulsozialarbeit, von der Kindergartenstufe zur Primarschule bis zur Oberstufe, sind die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre spürbar, denn sie haben vor der „Institution Familie“ keinen Halt gemacht. Wertewandel, Verunsicherungen in der Erziehung, Probleme in der Betreuung und in den zwischenmenschlichen Beziehungen belasten viele Familien, ihre Kinder sowie das Schulsystem. Nebst Erziehungs- und Betreuungsaufgaben sind Eltern oftmals auch in der Erwerbstätigkeit stark gefordert.

Einige Kinder und Jugendliche reagieren auf diese Veränderungen beispielsweise mit sozialem Rückzug, Schulumüdigkeit, Passivität, Hyperaktivität, depressiver Verstimmung oder aggressivem Verhalten. Als Folge davon können verminderte Leistungsfähigkeit, psychische Störungen oder Abhängigkeit von Suchtmitteln auftreten. Diese Faktoren führen womöglich zu Schulversagen und ungünstigen Voraussetzungen für die spätere gesellschaftliche und berufliche Integration.

Die Schulsozialarbeit will zusammen mit der Schule und Eltern auf die veränderten Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen reagieren und präventiv, also vorausschauend, agieren.

Je besser Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützt und begleitet werden, desto mehr kann sich die Schule auf ihren Bildungsauftrag konzentrieren.

Rahmenbedingungen

Die Schulsozialarbeitenden sind der Abteilung Soziales und Gesundheit unterstellt. Sie sind als Team organisiert und verfügen über Beratungsräume in den Schulanlagen.

Um adäquate Hilfestellungen bieten zu können, müssen die Schulsozialarbeitenden die schulischen Verhältnisse kennen und bei Kindern und Jugendlichen als auch bei den Lehrpersonen bekannt sein. Örtliche, zeitliche und kontinuierliche Präsenz unterstützen die Erreichbarkeit und können Beziehungsaufbau, Vertrauen und Offenheit bei den Hilfesuchenden fördern. Dies ermöglicht einen leichten und schnellen Zugang zu den Schulsozialarbeitenden.

Die Zusammenarbeit zwischen schulinternen Fachpersonen und Schulsozialarbeit ist von grosser Bedeutung für das Gelingen von Hilfeleistungen.

Die Schulsozialarbeit ersetzt keine disziplinarischen Massnahmen. Sie kann parallel zu schulischen Sanktionen eingesetzt werden, um Schülerinnen und Schülern bei ihren Problemlösungsstrategien unterstützend beizustehen. Sanktionen werden durch die Lehrpersonen oder durch die Schulleitung ausgesprochen.

Das Team der Schulsozialarbeit analysiert und reflektiert sein Denken und Handeln sowie die spezifische Fallarbeit in gemeinsamen Teamsupervisionen. Für die Weiterbildung, Fachliteratur, Tagungen und Kongresse steht den Schulsozialarbeitenden ein Budget zur Verfügung.

Die Schulsozialarbeitenden unterstehen grundsätzlich der Schweigepflicht. Bei Selbst- oder Fremdgefährdung der Kinder und Jugendlichen sind sie der zuständigen Behörde gegenüber meldepflichtig.

Definition und Ziele

Die Schulsozialarbeit stützt sich auf die von Matthias Drilling¹ eingeführte Definition: „Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe, das mit der Schule in formalisierter und institutionalisierter Form kooperiert. Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule.“ (Drilling, S. 95)

¹ DRILLING, M.; Schulsozialarbeit. Antworten auf veränderte Lebenswelten; Bern 2001; Haupt Verlag.

Basierend auf dieser Definition lassen sich folgende Ziele für die Schulsozialarbeit ableiten:

- Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Hilfe bei der Integration in den Lebensraum Schule
- Stärkung der Eltern und Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsaufgabe
- Unterstützung der schulinternen Fachpersonen in schwierigen Situationen mit auffälligen Kindern und Jugendlichen

Angebote

Die Schulsozialarbeit will die Kinder und Jugendlichen bei der Alltagsbewältigung stärken und unterstützen. Sie kann unkompliziert und schnell Hilfe für Kinder und Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern bieten. Schulsozialarbeit umfasst die Bereiche Beratung, Früherkennung/–intervention und Prävention. In allen Bereichen ermöglichen Fallbesprechungen eine interdisziplinäre Sichtweise. Ziel ist es, Problemsituationen zu analysieren und das weitere Vorgehen zu vereinbaren. Damit Hilfsprozesse initiiert werden können, benötigt die Schulsozialarbeit einen Beratungsauftrag. Dieser wird mit Kindern und Jugendlichen, Eltern und schulinternen Fachpersonen vereinbart. Je nach Situation arbeitet die Schulsozialarbeit mit Einzelpersonen, Gruppen oder Klassen. Bei Bedarf können Beratungssuchende an weitere Fachstellen vermittelt werden.

Beratung

Beratungen finden in der Regel freiwillig statt. Kinder und Jugendliche können jedoch auch von Fachpersonen zugewiesen oder von Eltern angemeldet werden. Sind familiäre Schwierigkeiten vorhanden, besteht für Eltern und Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, die Schulsozialarbeit zu kontaktieren. Bei sozial schwierigen Konstellationen sowie in Klassenkonflikten können sich schulinterne Fachpersonen beraten lassen (interdisziplinäre Fallbesprechungen/Coaching).

Bei Selbst- oder Fremdgefährdung (Krisenintervention) der Kinder und Jugendlichen sieht sich die Schulsozialarbeit als Teil des Helfersystems. Dabei ist die Schulsozialarbeit von der Schweigepflicht entbunden.

Früherkennung / -intervention

In der Früherkennung werden Anzeichen von Entwicklungs- und Verhaltensdefiziten oder problematischen Lebensumständen der Kinder und Jugendlichen frühzeitig erkannt. Die Schulsozialarbeit unterstützt schulinterne Fachpersonen bei dieser Aufgabe und klärt die Gefährdung des Kindes oder des Jugendlichen ab.

Die Frühintervention umfasst unterstützende Massnahmen, welche durch die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Schule eingeleitet und umgesetzt werden können.

Durch Früherkennung und Frühintervention bieten sich Möglichkeiten, allfällige Festigungen des Fehlverhaltens (Chronifizierung) zu vermeiden.

Prävention

Die Prävention sensibilisiert Kinder, Jugendliche und Erwachsene in sozialrelevanten Themen, unabhängig der Gefährdung oder Nicht-Gefährdung (vgl. Jugendliche richtig anpacken - Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen BAG 2008).

Die Schulsozialarbeit beteiligt sich an schulinternen und gemeindlichen Präventionsprojekten oder gibt Impulse für deren Durchführung. Präventionsarbeit heisst, dass Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert, Eltern informiert und beraten oder Lehrpersonen in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Methoden

Die Schulsozialarbeit orientiert sich an der Systemtheorie, so dass den Lebensumständen eines Kindes oder Jugendlichen grosse Bedeutung zugemessen wird. Schwierigkeiten können in der Herkunftsfamilie, Freizeitgestaltung, Gleichaltrigengruppe oder in anderen Bereichen entstehen und sich auf das Sozialverhalten der Kinder und Jugendlichen im Schulsystem auswirken. Soziale Beziehungen sind Wechselbeziehungen, weshalb es sinnvoll ist, weitere Personen aus dem Umfeld zu den Beratungen beizuziehen.

In der Praxis kommt der Beziehung zwischen der Beratungsperson und dem Klientel ein wichtiger Stellenwert zu. Veränderungsprozesse lassen sich nur dann initiieren, wenn eine gute, tragfähige Beziehung entstanden ist. Es ist zudem unerlässlich, Beratungsprozesse und Zielvereinbarungen gemeinsam mit den Auftraggebenden abzusprechen.

In Beratungen werden Veränderungspotenziale durch Schulsozialarbeitende thematisiert, gefördert und unterstützt. Dabei werden die Beratungssuchenden im Sinne des Empowerments (Hilfe zur Selbsthilfe) begleitet. Kinder, Jugendliche und ihre Familien können so ihre Stärken und Fähigkeiten leichter erkennen und anwenden.

Schulsozialarbeit Steinhausen

2010

Gemeinde Steinhausen
Schulsozialarbeit
Bahnhofstrasse 3
Postfach 164
6312 Steinhausen

Direkt 041 748 11 10

info@steinhausen.ch
www.steinhausen.ch